Regina und Umgegend

Herr Philip Rachbrun von Hart, Sask., war geschäftshalber in Regina.

Herr und Frau M. Grudnitzki von Kennell weilen auf Besuch bei ihrem Sohn J. P. Grudnitzki, 621 Victoria Avenue.

Lutherische Dreieinigkeitskirche. Getauft werden am Sonntag, den 18. März Wilhelm August Stürmer, Sohn von Herrn und Frau Herbert Stürmer; Hilda Zimmer, Tochter von Herrn und Frau Johann Zimmer; Irene Ella Rührich, Tochter von Herrn und Frau Adam Röhrich.

Am Charfreitage, sowie am Osterfeste findet die Feier des hl. Abendmahls statt.

Die Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden wird jedoch erst am Sonntag vor Pfingsten stattfinden.

Herr und Frau Joseph Fruß von Odessa, Sask., hielten sich letzte Woche besuchs- und geschäftshalber in Regina auf. Sie besuchten während ihres Hierseins auch Herrn Michael Schwartz.

Die Ostern-Schulferien in Regina beginnen mit Karfreitag, 30. März, und dauern bis zum 9. April.

Die Hochw. Patres Hermandung, Lemberg, Sask., und Plischke, O.M.J., Regina, liegen an der Grippe erkrankt, im Hospital der Grauen Schwestern darnieder. Hochw. Pater Plischke befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Wir wünschen beiden hochwürdigen Herren baldige völlige Genesung.

Die Voranschläge für die Separatschulen Reginas im kommenden Jahr wurden, wie Herr J. J. Sidler, Sekretär des Separatschul-Boards, mitteilte, auf $57,150 geschätzt. Die zu erwartenden Einnahmen werden auf $11,150 geschätzt, sodaß durch Separatschulsteuern noch die Summe von $47,000 aufgebracht werden muß. Die vorveranschlagten Ausgaben sind um $3,500 höher als im Vorjahre und wie Sekretär Sidler mitteilte, liegt der Grund hierfür in der Eröffnung vier weiterer Schulklassen, nämlich zwei in der St. Josephs-Schule und zwei in der neuen Northside Schule. Ein Schuldentilgungsfond soll geschaffen werden, für welchen Schuldscheine verkauft werden.

Am letzten Sonntag Abend nach dem Gottesdienst fand eine kleine aber herzliche Feier im Erdgeschoß der Dreieinigkeitskirche statt. Der Frauenverein ließ es sich nicht nehmen, den Geburtstag ihres Seelsorgers festlich zu begehen. Bei köstlichem Kaffee, Kuchen und einigen Ansprachen verfloß die Zeit nur zu schnell. Alle Anwesenden wünschten Herrn Pastor Fritz Glück und Segen.

Harold Fisher, der diebische Reginaer Rechtsanwalt, der in England wegen Unterschlagung von Geldern in Höhe von $38,000 verhaftet wurde, die er sich während seiner Tätigkeit mit der Firma Mackenzie, Thom & Co. hatte zu Schulden kommen lassen, ist in Begleitung eines Provinzialpolizisten in Regina eingetroffen und hat das Gerichtsverfahren gegen ihn bereits begonnen. Die unterschlagenen Gelder stammten aus Nachlaßenschaften für mündige Kinder, die von oben erwähnter Rechtsanwaltsfirma verwaltet wurden. Gegen Harold Fisher liegen etwa 65 Klagefälle vor.

Der Frauenverein der St. Mariengemeinde entfaltet eine ständig wachsende Tätigkeit. Erst vor wenigen Tagen hat er ein neues Meßgewand für die Kirche angeschafft. Um seine Teilnahme an dem Verluste auszudrücken, den der hochwürdige Herr Pater Plischke durch den Tod seines Vaters erlitten, beschloß der Frauenverein, für den Verstorbenen ein Amt singen zu lassen. Er folgt hierin dem Jünglings- und Jungfrauenverein der Gemeinde, die beide denselben Beschluß bereits zur Ausführung brachten. — In der monatlichen Versammlung am 11. März wurde weiterhin der Beschluß gefaßt, am Charsamstag zum Besten der Kirche einen Kuchenverkauf im Maple Leaf Store zu veranstalten. Bei der Besprechung dieses Antrages wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß alle Gemeindeglieder der St. Marien-Pfarrei sich recht eifrig an dieser Veranstaltung beteiligen möchten. — In der außerordentlichen Versammlung am 17. März wurde Frau Maria Gottelig zur Präsidentin des Vereins gewählt. Das Ergebnis dieser Wahl läßt uns hoffen, daß der Frauenverein der St. Mariengemeinde nicht nur auf der altbewährten Bahn bleibe, sondern auch tüchtig voranschreite zum Besten des Vereins selber und der ganzen Gemeinde. Der neuen Präsidentin unsere besten Glückwünsche.

Die Herren Gebr. Gellner und Michael Jakofsky vom Southey, Sask., haben ihre Farmen gegen Ländereien in Sacramento, California, eingetauscht und werden dieser Tage dorthin übersiedeln, um ihr neues Besitztum anzutreten. Unser deutscher Land- u. Finanz-Agent Herr Hans Schumacher stattete obige Herren vor ihrer Abreise mit einem Empfehlungsschreiben aus.

Herr John M. Tietz, Ecke Victoria Ave. und Halifax Str., verkaufte seinen Apartment Block für die Summe von $12,000 an Herrn Anton Till, welcher am 1. April sein neues Besitztum antreten wird. Das Geschäft wurde durch die bekannte deutsche Firma H. Schumacher abgeschlossen. Es tut uns wirklich leid, in Verbindung mit diesem Verkauf mitteilen zu müssen, daß es die Absicht unseres Freundes Tietz ist, Canada zu verlassen und mit Familie nach dem Süden und zwar nach dem Staate Ohio überzusiedeln. Immerhin wünschen wir Herrn Tietz und Familie auch im neuen Wirkungskreise eine glückliche Zukunft.

Die East End Ratepayers Association hat sich auf ihrer letzten Sitzung gegen den Plan eines neuen Collegiate Instituts mit einem Kostenaufwande von $150,000 auf der Nordseite Reginas ausgesprochen. James Balfour sprach im Namen des Collegiate Schulboards und betonte, daß das gegenwärtige Institut nicht mehr hinreiche für die zunehmende Schülerzahl und daß die Jugend nicht genügend Erziehung erhalte. In letzterem Punkte dürfte Herr Balfour Recht haben, doch ist an diesen Zuständen wohl weniger der Mangel an Schulen, als vielmehr ein augenscheinlich fehlerhaftes Lehr- und Erziehungssystem schuld. Einige Mitglieder der Ostend-Steuerzahler-Vereinigung äußerten denn auch ihre Meinung dahin, daß genügend kostspielige Schulgebäude vorhanden seien und daß sie gegen weitere Schulneubauten seien, welche die ohnehin hohen Steuerlasten der Bürger noch vermehren würden.

Herr Joe Fenrich, Großfarmer von Prelate, der eine mehrmonatliche Besuchsreise nach Krasna, Rumänien, gemacht hat, kam dieser Tage wohlbehalten wieder in Saskatchewan an und sprach am Montag in unserer Office vor. Herr Fenrich fand seine Mutter, seine zwei Brüder und Schwestern sowie andere Verwandte, Bekannte und Kameraden in guter Gesundheit und in den Umständen angemessen guten Verhältnissen. Man lebt dort einfach, aber läßt es sich an einem guten Trunk nicht mangeln, denn es gibt genügend guten Rot- und Weißwein. Wenn die Regierung besser wäre, so hätten die Leute weiter nichts zu klagen. Herr Fenrich wurde allenthalben aufs Beste aufgenommen und wünscht allen noch einmal herzlich zu danken. So gut es Joe auch drüben gefallen hat, ist er doch natürlich froh, wieder im schönen Canada zu sein.

Hudson Bay Touristen Syndicat.

Obiges Syndicat hat Arrangements getroffen, im kommenden Sommer eine Dampfertour zu veranstalten von Montreal nach Fort Churchill an der Hudsons Bay. Am 1. August wird der C. P. R. Dampfer „Pretorian" von Montreal zu dieser Reise ausfahren, in Fort Churchill bleibt der Dampfer zwei Tage und kehrt wieder zurück. Die ganze Reise wird 30 Tage beanspruchen. Ungefähr 300 Kajütenpassagiere haben auf dem Dampfer Platz. Wer die Reise mitmachen kann, sollte frühzeitig sein Ticket reservieren. Die Kosten belaufen sich auf 450 Dollar.

Bekanntmachung!

Die bekannten deutschen Fleischer und Wurstmacher, **A. L. Bittner** und **Georg Klein** machen hiermit bekannt, daß sie am 26. oder 27. März an

1331 Ottawa Straße (Ecke Ottawa u. Elfte)

ein erstklassiges Fleischergeschäft eröffnen werden und empfehlen sich allen Deutschen bestens.

Die offizielle Firma wird sein:

BITTNER & KLEIN

Telephon 7881.

Telephon 2037 **- Kohle -** Telephon 2037

Die beste Lignite-Kohle in der Provinz
Die billigste Kohle in der Stadt.

Kommt und seht den „Boxer" Doppelbrenner Heizofen. Brennt Nußgröße und Staub.

The Regina Lignite Coal Co.

Office: 2514 Dewdney Ave., Regina, Sask.

Der Getreidemarkt von Winnipeg

Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der Progressive Farmers Commission Co. Ltd., 208—222 Grain Exchange, Winnipeg.

(Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.)

März 1923	Dien. 13.	Mitt. 14.	Donn. 15.	Freit. 16.	Sonn. 17.	Mon —
No. 1 North. Weizen	111¼	111⅜	111⅝	113¾	114¾	....
No. 2 North. Weizen	109¼	109⅜	109⅝	111¼	112¾	....
No. 3 North. Weizen	106⅜	106⅝	106⅝	108⅜	109⅜	....
No. 4 Weizen	100⅝	100⅞	101¼	102⅝	103⅝	....
No. 5 Weizen	94⅜	94⅝	94⅝	96¼	97¼	....
No. 6 Weizen	87¼	87⅜	87⅝	89¼	90¼	....
No. 2 C.W. Hafer	48⅝	48¾	48⅝	49¼	49½	....
No. 3 C.W. Hafer	43½	43⅝	43½	44⅛	44⅝	....
No. 1 Futterhafer	42⅜	42½	42⅝	43	43¼	....
No. 3 C.W. Gerste	55	55¼	55	55⅝	56	....
No. 4 C.W. Gerste	51	51¼	51	51⅝	52	....
No. 1 Futtergerste	47¾	47⅞	47⅝	48¼	48½	....
No. 1 N.W. Flachs	240	240	239¾	241	243½	....
No. 2 C.W. Flachs	236	236	235¾	237	239½	....
No. 2 C.W. Roggen	78¾	78¾	79¼	80⅝	81	....
Zukunftsmarkt						
Weizen — Mai	113⅜	113⅞	114¼	115⅝	116⅝	....
Weizen — Juli	114⅞	115¼	115⅞	116⅝	117⅝	....
Hafer — Mai	48¼	48¼	48⅛	48⅜	49	....
Hafer — Juli	47¾	48	48	48½	48¾	....
Gerste — Mai	57¼	57⅜	57¼	57¾	58	....
Gerste — Juli	58¼	58⅜	58¼	58⅝	58⅝	....
Flachs — Mai	238	238	237¾	240	242½	....
Flachs — Juli	231¼	231½	232	233	235½	....
Roggen — Mai	81¼	81¼	81⅜	82⅝	83¾	....
Roggen — Juli	82	82¼	82⅝	83½	84¼	....

Regina Theater

Fünf prächtige Vaudeville Akte werden während der letzten drei Tage Variete-Liebhabern im Regina Theater angenehme Unterhaltung geben. Vier von diesen Akten sind besonders großartig. Das erste Stückchen „Dummies" ist eine lebhafte, äußerst komische Farce, in welcher ein junger Liebhaber in einem New Yorker Broadway Store sich in alle möglichen „Dämchen" verliebt, selbst in „Dummies", die gebraucht werden, um die eleganten Kleider auszustellen. Dann erscheint „Taxie", der berühmte Hunde-Filmstar. Dieser hat neben berühmten Filmstars gespielt. Die Brüder Pasquali geben sehr gewagte equilibristische Kunststücke zum Besten. Jack Princeton und Jeanne Vernon geben eine kleine vergnügte Skizze: „Brownderbville." Auch die Musik kommt zu ihrem Recht, indem Cornet- und Saxophonstücke von Walt Burke und Josephine Betty gespielt werden. Ein Movie-Bild eines Stückes vom berühmten Sherlock Holmes und kleinere Movies runden das Programm ab. Preise wie gewöhnlich.

Ueber das Ruhrgebiet

(Fortsetzung von Seite 1.)

Zwei deutsche Schutzleute von Franzosen hingerichtet.

Berlin, 20. März. — Zwei deutsche Polizisten wurden am Montag in Buer in der Gegenwart von zwei Offizieren und zwei Soldaten der Besatzungstruppen hingerichtet, laut Spezialdepeschen von deutschen Korrespondenten im Ruhrgebiet. Die beiden Polizisten, Mohr und Krause mit Namen, waren vorher aus dem Bezirk ausgewiesen worden, waren aber zurückgekehrt, um ihre persönlichen Habseligkeiten mitzunehmen. Es war bei dieser Gelegenheit, als sie ergriffen wurden. Der Zwischenfall trug sich einen Tag vor Ablauf der Frist zu, welche die Franzosen für Räumung des Ruhrtales von der gesamten deutschen Polizei festgesetzt hatten.

Drei Deutsche in Recklinghausen erschossen.

Düsseldorf, 20. März. — Drei Deutsche wurden von französischen Wachen erschossen, als sie versuchten, sich Eingang in ein Maschinen-Lagerhaus zu Recklinghausen zu verschaffen. Von französischer Seite wird bemerkt, der Vorfall habe sich begeben, nachdem die Deutschen den üblichen Haltrufen keine Folge gegeben hatten.

Vierzig Franzosen bei Zugunfall getötet.

Berlin, 20. März. — Nach einem Bericht aus Friemersheim, einem Rheinort in der Nähe von Duisburg, wurden beim Zusammenstoß eines französischen Truppenzugs mit einem Güterzug vierzig französische Soldaten getötet und viele verwundet. Der Zusammenprall war so heftig, daß verschiedene Wagen ineinander geschoben wurden.

Angeblicher Berliner Vorschlag.

Paris, 20. März. — Deutschlands Vorschlag für Frieden im Ruhr Tal ist wie folgt: Erstens Entfernung alliierter Ingenieure und Beamter aus dem Tal. Zweitens, französische Truppen bleiben, bis eine Regelung zustande gekommen ist., Drittens, eine solche Regelung muß auf ein ständiges Abkommen über Kohlenlieferungen und Zahlung von Entschädigungen gestützt sein, die letzteren sind durch eine internationale Anleihe zu finanzieren. Den Pariser Zeitungen zufolge ist eine Annahme des Angebots nicht wahrscheinlich.

Großindustrieller ruft den Deutschen zu: „Haßt den Feind und liebt das Vaterland."

Berlin, 20. März. — Geheimrat Emil Kirdorf, einer der bedeutendsten Großindustriellen Deutschlands, hielt in der hier vor sich gehenden Versammlung des deutschen Bundes von Arbeitgeber-Vereinen eine Rede. Er sprach von Frankreichs Rache und sagte, er bedauere, daß die Deutschen nicht wüßten, was Haß ist, aber er glaube, daß die furchtbaren Auswüchse des Hasses der Franzosen schließlich den Keim des Hasses den deutschen Herzen einpflanzen würden, und führte hinzu: „Alle, welche in dem Kampfe im Ruhrgebiete zusammenstehen, müssen diese Saat des Hasses in ihren Herzen aufgehen lassen und pflegen. Haß gegen den Feind ist das bestmögliche Mittel, nationale Einheit herbeizuführen. Dieser Kampf kann nur erfolgreich werden, wenn der Wahlspruch beherzigt wird: „Haßt den Feind und liebt das Vaterland." Wenn alle den Feind hassen, lieben alle das Vaterland. Mögen wir alle, selbst solche von meinem vorgerückten Alter erleben, daß unser Land wieder stark wird."

Dreizehn belgische Soldaten aus dem Orte Botrop im Ruhrgebiet spurlos verschwunden.

Berlin, 20. März. — Dreizehn belgische Soldaten sind, wie berichtet wird, aus ihren Kompagnien in Botrop verschwunden, ohne irgend welche Spur zu hinterlassen. Es wird gesagt, daß die Leute Deserteure seien, aber einige Mitglieder der Besatzungsbehörden glauben, daß die Soldaten die Opfer geheimer deutscher Banden geworden seien, die im Geheimen Krieg gegen die Franzosen und Belgier führen sollen.

Die deutsche Presse berichtet, daß alle Bewohner Buers festgenommen wurden, die ausgesagt hatten, daß die zwei französischen Offiziere, die in der Samstag-Nacht erschossen wurden, von ihren eigenen Soldaten ermordet worden seien. Zehn der Zeugen sind verschwunden. Der eine Zeuge, ein deutscher Geheimpolizist, der hingerichtet wurde, soll so fürchterlich zugerichtet worden sein, daß sein Gesicht eine unkenntliche Masse war, und daß die Leiche nur an einem Fingerringe identifiziert werden konnte.

Deutsche Reparationen

(Fortsetzung von Seite 5.)

die Alliierten nicht berechtige, dasselbe zu tun, so müsse man sich das Verhalten Deutschlands aber immer gegenwärtig halten. Schließlich kommt Redner auf den Betrag der Gutmachungen und führt aus, daß die gemäß dem Vertrag von Deutschland an Canada schuldigen Gelder in generöser Weise soweit herabgesetzt werden sollten, daß Deutschland sie zahlen könnte. Woodsworth habe behauptet, Deutschland sei bankerott. Er wolle darauf hinweisen, daß Deutschland bis vor 6 Monaten von allen Ländern in der Welt das am meisten prosperierende seit dem Krieg gewesen sei. Jetzt sei in Deutschland wohl durch die stetige Entwertung des Geldes ein völliges finanzielles Durcheinander. Trotzdem halte die Reichsbank noch einen großen Goldvorrat. Die deutsche Industrie-Maschinerie sei nicht geschädigt als nur vor Kurzem durch deutsche Freunde des Herrn Woodsworth, die durch Sabotage und Streiks das vollbracht hätten. In Frankreich sei vieles kurz und kleingeschlagen und auf immer zerstört. Die deutschen Farmer, Fabriken, Anlagen, Maschinerien seien alle intakt. In Belgien, Frankreich, Italien, Serbien, Rumänien, Bulgarien und Polen sei das anders.

Canada habe jetzt eine große Nationalschuld, die schwer auf das Volk laste. Aus dem Grunde könne es nur soweit in einer Herabsetzung der deutschen Schuld willigen, als Deutschland die Zahlung möglich sei. Damit endete Herr Stevens seine Rede und der Abgeordnete Edward J. Garland, (Bow River, Progr.) nahm das Wort.

„Herr Präsident! Ich gratuliere dem Beantrager dieses Beschlusses (Woodsworth), sowie auch dem letzten Sprecher. Sie haben beide extreme Ansichten vorgebracht. Ich hoffe, daß die, die noch in diese Debatte eingreifen, sich eines Mittelweges befleißigen werden.

„Diese Besprechung ist, wie ich glaube, von größter Wichtigkeit für das Land.... Die ganze Zukunft Canadas hängt nicht nur von dem wirtschaftlichen Frieden, sondern von einem Frieden jeder nur möglichen Art in Europa ab. Wenn wir also durch Kanzellierung der deutschen Schuld helfen können, Frieden herbeizuführen — oder diesem Frieden einen Schritt näher zu kommen, dann werden wir viel geleistet haben.

„Ich glaube, wir haben den Vertrag von Versailles, über den wir heute so viel gesprochen haben, uns nicht einmal oberflächlich angesehen. Wir wollen ihn uns einmal für einen Augenblick betrachten. In diesem Vertrag übernimmt Deutschland die Verantwortlichkeit für allen Schaden, welchen Deutschland und seine Verbündeten Großbritannien und seine Alliierten getan hatten. Auf der andern Seite anerkannten Großbritannien und seine Alliierten, daß die Hilfskräfte Deutschlands nicht hinreichten, volle Gutmachung für allen angerichteten Schaden zu leisten. Der Vertrag setzte den Schaden, für welchen Deutschland Gutmachung zu leisten hätte, nicht fest, aber bestimmte eine Anfangszahlung von 20 Milliarden Goldmark, die am 1. Mai 1921 zu machen wir. Diese Zahlung war zu machen in Gold, in Materialien, Schiffen u. s. w. — wie die Reparations-Kommission bestimmen würde. Dazu würde diese Kommission zu entscheiden haben, was Deutschland noch weiter an Zahlungen zu leisten haben würde. Am 23. Januar 1921 berichtete die Kommission, daß Deutschland bis zum 31. Dezember 1920 als Leistung auf die 20 Milliarden Goldmark eine große Zahl Schiffe, große Mengen Materialien übergeben habe, dazu all seine Unterseekabel. Der abgeschätzte Wert der Leistungen ist sehr verschieden, aber bleibt weit unter den 20 Milliarden Goldmark. Am 10. Mai 1921 nahm Deutschland unter Zwang eine Abschätzung vonseiten der Reparations-Kommission an und dazu weitere Reparationen in Höhe von 132 Milliarden Goldmark, rund 33 Milliarden Dollars. Diese sollten durch Bonds (Schuldverschreibungen) gedeckt werden in drei Serien. — A im Betrag von 12 Milliarden, B im Betrag von 38 Milliarden (diese Bonds, die 5 Prozent Zinsen tragen, wurden den Alliierten übergeben) und Serie C im Betrage von 80 Milliarden, die keine Zinsen tragen, die am 1. Mai 1921 den Alliierten übergeben werden sollten. Dazu beschloß die Kommission, daß jährliche Zahlungen wie folgt gemacht werden sollten: 2 Milliarden Goldmark und bis zu 26 Prozent auf den gesamten Wert der deutschen Ausfuhr. Diese (jährlichen) Zahlungen waren nur hinreichend, die Zinsen auf die Bonds-Serien A und B zu zahlen und 1 Prozent für Schuldentilgung. Es war dabei nichts festgesetzt betreffs der Zahlungen der Bonds-Serie C.

Deutschland machte die erste Zahlung von einer Milliarde Goldmark zur bestimmten Zeit, machte aber dabei sofort die Ankündigung, daß es keine weiteren Zahlungen machen könne. Dann begannen jene Konferenzen. Konferenz folgte Konferenz, alle zerschlugen sich und führten zu der Frage, die wir jetzt sehen. Niemand mit einem Herzen im Leib, niemand, der weiß, was Frankreich gelitten,.... kann dagegen sein, daß es in die Ruhr einmarschiert ist. Niemand, der dies ansieht vom Standpunkt des Gefühls oder der kalten Gerechtigkeit, kann Frankreich für sein Vorgehen tadeln. Wir haben alle diese Sympathie für Frankreich, müssen uns aber fragen, ging es weise vor? Kein Premierminister der andern Länder ist der Ansicht."

Der letzte Redner sprach von der Entwertung des Geldes in Deutschland, aber er hielt sich nicht weiter dabei auf um zu zeigen, welche Folgen das haben muß in Hinsicht auf Deutschlands Zahlungsvermögen. Man hat Deutschland beschuldigt, namentlich von Frankreichs Seite, daß es absichtlich sein Geld entwertet haben, um seine Zahlungen zu umgehen. Lloyd George denkt anders darüber, wenn er sagt:

„Ehrlich — ich kann das nicht annehmen aus folgendem Grund: Es ist wahr, daß Deutschland durch diese Methode des passiven Widerstands es verhindern kann, je Entschädigungen zu zahlen, aber es ist sogut wie Selbstmord für Deutschland. Ich kann schwer glauben, daß eine Regierung einen solchen Kurs einschlagen würde."

„Aber diese Methode... hat zu einem außerordentlichen Zustand geführt. Oesterreichs Lage ist vielleicht ein wenig schlechter — aber nicht wesentlich verschieden. Ich las nun vor kurzem, daß eine Hypothek, die im Jahre 1917 in Oesterreich für 250,000 Kronen ausgestellt war (ungefähr 50,000 Dollars) im August 1922 voll ausgezahlt wurde mit sage und schreibe $3.12½. Eine Pension (Rente) von 30,000 Kronen vor dem Kriege war $6000 in unserem Gelde. Heute konnte man mit der Rente kaum ein Frühstück kaufen. Im August 1922 konnte man mit $1 ein Tausend deutsche Mark kaufen und im Januar 1923 bereits 8000 Mark. Jetzt ist Frankreich ins Ruhrgebiet marschiert und die Folge wird sein, daß die Mark bald ganz auf das Nichts kommt. Heute kann man eine Million Mark für $50 kaufen. Die Folge der französischen Invasion war ein krüppeltes Steigen aller Nahrungsmittel und damit werden die Reparationszahlungen immer unmöglicher gemacht.

„Herr Präsident! Lassen Sie uns Deutschlands Lage betrachten in Hinsicht auf die Möglichkeit der Reparationszahlungen! Die Gesamtschuld aller europäischen Länder an die Ver. Staaten beläuft sich auf $11,525,000,000. Davon schuldet England $4,747,000,000, Frankreich $3,770,000,000 u. Italien $1,891,000,000. Den Rest schulden die anderen 17 Länder Europas. Wenn nun durch die Serie C-Bonds ein Betrag von 82 Milliarden Goldmark abgeschrieben würden, dann würden noch immer 50 Milliarden Goldmark ($12,500,000,000) übrig bleiben. Das wäre also noch bedeutend mehr als die Gesamtsumme, welche die 20 Nationen Europas an die Ver. Staaten schuldig sind. Wenn nun diese Nationen, die bereits (von Deutschland) mehr als eine Milliarde in Gold und verschiedene Milliarden in Gütern erhalten haben, nicht imstande sind, mit Ausnahme von Großbritannien, auch nur die Zinsen auf das Geld zu zahlen, dann erscheint es vernünftig, daß Deutschland nicht imstande ist, einen großen Teil der Reparationen zu bezahlen, die ja so viel größer sind als jene Schuldbeträge."

„Macht hat nichts erreicht. Ich persönlich glaube nicht, daß Frankreichs Invasion der Ruhr Aussichten auf Erfolg hat. Wir haben in den letzten Tagen den Zusammenbruch deutscher Industrien gesehen mit dem Ausbruch von Streiks u. s. w."

„Wir müssen alle zustimmen zu dem, was der Vorredner über Großbritanniens Großmut sagte. Britannien bot Frankreich die Streichung seiner (Frankreichs) Schuld an — wenn Frankreich einen gleichen Betrag der deutschen Reparationen streichen wollte und keinerlei wirtschaftlichen und militärischen Druck aus Deutschland ausüben würde. Ich las das in der „Montreal Gazette" vom 13. Dez. 1922."

„Sollten wir nicht Englands Beispiel folgen?.... Es ist nur ein verhältnismäßig kleiner Betrag, den wir zu bekommen haben... Wenn wir diese Summe streichen, können wir vielleicht ein klein wenig dazu beitragen, den alten Haß auszurotten, den wir entstehen sehen, selbst in diesem Hause, und wir mögen zum Wiederaufbau Europas helfen. Wenn wir ein verkrüppeltes Pferd haben, Herr Präsident, dann verkrüppeln wir es nicht noch mehr. Wir stellen es in einen Stall und füttern es, wenn wir glauben, es könne sich wieder erholen.... Wenn wir das nicht glauben, dann schießen wir es tot, um sein Elend zu beenden. Wenn wir ausfinden können, was Deutschland leisten kann, und ein- für allemal entscheiden, ob es zahlen kann oder nicht, dann könnten wir vorgehen wie Frankreich und sein Elend ein- für allemal enden oder wir könnten die Reparationen opfern."

„Ich möchte das Haus ersuchen, die Resolution zu unterstützen, daß Canada alle Reparationen erlasse im Interesse des europäischen Friedens, in unserem eigenen Interesse und im Interesse der Landwirtschaft."

„Der niedrige Preis für unsern Weizen hängt von den fürchterlichen Zuständen in Europa ab. Ich möchte auch sagen, daß dies Haus den Antrag unterstützen möge im Interesse der Menschlichkeit, im Interesse der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas und im Interesse der Wohlfahrt und des Friedens der Menschheit."

Schiffskarten von u. nach Europa und Rußland

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt zu günstigen Raten. Canadische und ausländische Wertpapiere und Geldwährungen.

Feuer-, Lebens-, Unfall-, Krankheits-, Automobil- u. Hagelversicherung.

Gewissenhafte und richtige Anfertigung aller rechtsgültigen Dokumente für Canada und Ausland in allen Sprachen.

Verwaltung von Nachlässen, Grundstücken sowie Kollektieren von Geldern.

An- und Verkauf von Farmländereien und Stadteigentum.

Auktionen in der Stadt und auf dem Lande.

Einwanderungspapiere, Pässe, Bürgerpapiere, sowie Auskunft jeder Art bereitwilligst erteilt.

Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Bedienung.

Referenzen und Denkesschreiben zur Verfügung.

Selbstgepackte Pakete mit Kleidungsstücken nach Rußland $3.75.

H. SCHUMACHER

Finanz-Agent, Eideskommissar und Auktionator.

Bürotelephon 5790. — Haustelephon 8437.

1514—11. Ave. **Regina, Sask.**

An die Deutschen der Stadt Regina

Wir wissen es alle ganz genau, daß, wo Wasser und Sewer zu erreichen ist, es in diesem Jahre eingelegt werden muß. Es ist sehr ratsam, dieses so früh als möglich zu tun, damit keine Gefahr besteht, im Frühjahr den Keller mit Wasser angefüllt zu haben.

Wir sind immer bereit, Kostenanschläge und andere Auskunft zu geben.

Leichte Zahlungsbedingungen.

The Empire Plumbing & Heating Co.

E. Lieswetter, Manager.

1511 Eleventh Ave. **Telephon 3533**

„Butternut" Brot, Kuchen und Backwerk

übertreffen alles Andere. — Hergestellt aus den reinsten, sorgfältig ausgewählten Bestandteilen, die Reinlichkeit und Nahrwert sichern. Gebacken nach den neuesten und sanitärsten Backmethoden.

Schreiben Sie um Preise.

THE SANITARY BAKERY, LIMITED

Phone 5364—4671. — Unser Verkäufer wird Sie besuchen.

N. B. — Für Kunden, die größere Quantitäten Brot in Scheiben geschnitten wünschen, haben wir eine besondere Brotschneidemaschine angeschafft.